

## **Konzept für die Schulanfangsphase – 2009/2010/2011**

Die Selbstständigkeitserziehung ist eines der zentralen Anliegen in der pädagogischen Arbeit der Zinnowwald-Grundschule. Das jahrgangsübergreifende Lernen ist hierbei der optimale Rahmen zur Realisierung. Die Lern- und Organisationsformen eignen sich, den individuellen Lernfortschritt und die Persönlichkeitsstärkung des einzelnen Kindes zu fördern. Neben dem individuellen Lernweg legen wir größten Wert auf das emotionale Erlebnis in der Gruppe und das Wachsen stabiler Bindungen, ohne die erfolgreiches Lernen nicht möglich ist.

Seit 2007 lernen die Kinder bei uns in der Schulanfangsphase jahrgangsübergreifend (Jahrgänge 1 und 2 gemischt). Bei der Einteilung der Lerngruppen hat eine gleichmäßige Verteilung der Kinder im 1. und im 2. Jahrgang Priorität vor anderen Aspekten. Mit Blick auf den Übergang ins 3. Schuljahr soll für die Kinder ein möglichst hohes Maß an Vertrautheit hergestellt werden. Durch die äußere Organisation wird die Vernetzung von Lerngruppen unterstützt.

Die Lehrerinnen und Erzieherinnen der Schulanfangsphase haben sich durch Hospitationen und Fortbildungen in den besonderen Anforderungen des jahrgangsgemischten Unterrichts qualifiziert. Einige der Kolleginnen bringen Zusatzqualifikationen in der Montessori-Pädagogik ein.

Die Entwicklung einer stabilen Teamkultur an der Zinnowwald-Grundschule ist eines unserer vorrangigen Entwicklungsziele, darüber hinaus stellt sie für die Schulanfangsphase ein unabdingbares Element dar.

Ein wesentlicher Aspekt für den Erfolg des Lernens in der flexiblen Schulanfangsphase ist die vorbereitende und begleitende Elternarbeit. Durch konzeptionelle Planung haben wir Standards für Information und Öffnung festgelegt (siehe Förder – Kalender, Öffnung nach außen, Konzept Übergang KITA – Schule).

### **Methodische Entscheidungen**

Um die Chancen des gemeinsamen Lernens zu nutzen und den sozialen Verband der Lerngruppe zu stärken, ist der Unterricht in der Schulanfangsphase grundsätzlich jahrgangsübergreifend organisiert. Teilungsstunden können für die kompetenzorientierte Förderung und Forderung in Kleingruppen genutzt werden.

Handlungsorientierte oder ganzheitlich gestaltete, gemeinsame Einstiege und Lernsequenzen ermöglichen ein erfolgreiches Lernen auf unterschiedlichem Niveau und sind Grundlage für individuelle Lernwege. Freiarbeit, Stationsarbeit und Werkstattarbeit sind häufig angewandte Methoden.

Durch individuelle Lernwege werden folgende Ziele angestrebt:

- Selbstständiges, selbst gesteuertes Arbeiten
- Reflexion und Selbsteinschätzung
- Kommunikation
- Sprachförderung
- Methodentraining

Sofern organisatorisch möglich unterrichtet die Klassenlehrerin die ersten beiden Stunden. Der Tag wird meistens mit dem Morgenkreis aller Kinder einer Lerngruppe eröffnet. Die Doppelstunde endet mit einem gemeinsamen Frühstück. Pausen werden individuell gewählt.

Die Lernumgebung in der Schulanfangsphase ist vielfältig und anregend. Es stehen zahlreiche Lernmittel zur Verfügung, die

- das selbstständige Arbeiten und die Selbstkontrolle der Kinder unterstützen
- grundlegende Fertigkeiten - insbesondere der visuellen Wahrnehmung – fördern
- experimentelles Vorgehen der Kinder ermöglichen

Im Rahmen eines verbindlichen Methodentrainings erwirbt jedes Kind Kompetenzen im Anfertigen von Mindmaps und im Präsentieren. (siehe Fachcurriculum Sachunterricht)

Ein- bis zweimal im Schuljahr finden – unabhängig von den Projekttagen der gesamten Schule – gruppenübergreifende Projekttag statt.

Für den Sachunterricht ist ein im Team erarbeiteter 2-Jahres-Plan gemeinsamer Orientierungsrahmen.

Die Kinder der Schulanfangsphase begegnen der Zweitsprache Englisch, indem in das Unterrichtsgeschehen aller Fächer regelmäßig englische Lieder, Reime, Zahlen, Begriffe oder auch kurze Dialoge eingebunden werden.

Alle Lerngruppen in der Schulanfangsphase pflegen bei durchaus unterschiedlichen gruppenspezifischen Ritualen auch übereinstimmende Rituale:

- Im sozialen Umgang der Kinder untereinander: NEIN-Sagen! Durch ein klar ausgesprochenes NEIN kennzeichnet jedes Kind für sich die Grenze im sozialen Kontext, z.B. im Streit, im Berühren, im Spiel.
- Durch konsequenten Bezug auf Datum und Kalender wird eine Bewusstheit für Zeit entwickelt.
- Die ersten 100 Schultage werden gezählt und mit gemeinsamen Aktionen gefeiert.

## **Teamarbeit**

Neben den Fachkonferenzen finden regelmäßige Treffen aller in der Schulanfangsphase arbeitenden Lehrerinnen und Erzieherinnen statt.

Als Themen kommen alle relevanten Entwicklungsbereiche für die Gestaltung der Schulanfangsphase in Frage. Als wesentliche seien genannt:

- Terminplanung (siehe Förder - Kalender)
- Diskussion relevanter Themen aus Regionalkonferenzen und Fortbildungen
- Vorbereitung von Elternabenden
- Themenkisten
- Vorbereitung von Projekttagen
- Absprachen für das fächerübergreifende Unterrichten
- Erarbeitung von Unterrichtssequenzen für das jahrgangsübergreifende Lernen
- Materialentwicklung
- Auswertung diagnostischer Verfahren
- Förderkonzepte
- Anfertigen von Förderplänen
- Einteilung temporärer Lerngruppen
- Fallbesprechungen

## **Äußere Organisation**

In jeder Lerngruppe unterrichtet neben der Klassenlehrerin schwerpunktmäßig eine weitere Lehrkraft.

Erzieherinnen sind mit jeweils 8 -10 Wochenstunden pro Lerngruppe am Vormittag in die Arbeit in der Schulanfangsphase eingebunden. Festen Bindungen wird der Vorrang gegeben, d.h. es gibt klare Zuordnungen von Erzieherinnen zu Lerngruppen. Die Erzieherinnen leisten einen elementaren Beitrag zum erfolgreichen fördernden Lernen auf unterschiedlichen Niveaustufen.

Dies betrifft insbesondere auch die Unterstützung in temporären Lerngruppen.

Die Doppelsteckung in der Schulanfangsphase wird darüber hinaus aus dem Stundenpool der Schule mit Vorrang bedacht.

Die Doppelstunde am Schulbeginn ermöglicht besonders gut die Vernetzung von Lerngruppen sowie wesentliche Sozialformen (z.B. den Morgenkreis) und offene Unterrichtsformen (z.B. Freiarbeit).

## **Temporäre Lerngruppen („Entdeckerclub“ ) und Förderkonzept**

Temporäre Lerngruppen sind ein essentieller Bestandteil unseres Förderkonzepts. Nach Auswertung der Lernausgangslage werden, jedes Schuljahr neu, die relevanten Förderschwerpunkte festgelegt. Die darauf abgestimmten temporären Lerngruppen sind gruppenübergreifend (etwa 7 Kinder pro Zeiteinheit) organisiert und finden täglich in der 3. und 4. Schulstunde in einem eigenen Raum statt. Die Lernumgebung und die Materialien des Entdeckerclubs beziehen sich auf die besonderen Förderbedürfnisse und verknüpfen sich konzeptionell mit der Gestaltung des übrigen Unterrichts. Im allgemeinen Unterricht kommt dem individuellen Lernweg eine hohe Bedeutung zu – hier in der temporären Lerngruppe ist er das absolute Credo. Eine intensive fallbezogene Absprache zwischen Lehrerin und Erzieherin einerseits und Elterngespräche andererseits sind unabdingbare Voraussetzung.

## **Lerndokumentation**

Für die prozessbegleitende Lerndokumentation werden bisher vorrangig lehrwerksbezogene oder selbst erstellte Kompetenzraster genutzt. Diese werden durch die Sammlung von Lernstandskontrollen und Notizen aus Unterrichtsbeobachtungen gestützt. Sie dienen als Grundlage für Elterngespräche und für die Beurteilung in den Zeugnissen. Reflexionen der Kinder zu ihrer Lernentwicklung finden eher in Form von Gesprächen statt und bedürfen der

Ergänzung durch kindgerecht gestaltete, prozessorientierte Dokumentationsformen. Die Zeugnisse am Schuljahresende werden verbal und nicht indikatorengestützt erteilt. Dieser Entscheidung liegt eine Beratung und die einstimmige Empfehlung der Schulkonferenz zugrunde.

## **Übergang in die 3. Klasse**

Es wird angestrebt, gewachsene Bindungen zu erhalten, d.h. die Teilung einer Lerngruppe wird möglichst vermieden.

Die Lehrerinnen, die im 3. Jahrgang unterrichten, sollten die Kinder möglichst gut kennen. Hier haben sich je nach Personalsituation verschiedene Wege bewährt: Im

günstigsten Fall begleitet eine der Lehrerinnen aus der Schulanfangsphase die Kinder ins 3. Schuljahr. Sollte dies nicht möglich sein, hospitiert die künftige Klassenlehrerin so viel wie möglich in ihren künftigen Lerngruppen und nimmt auch an Aktivitäten der Schulanfangsphase teil. Die Schulleitung schafft die organisatorischen Voraussetzungen für die Hospitationen.

### **Öffnung nach außen** (siehe auch Konzept KITA – Grundschule)

Zu den umliegenden Kindertagesstätten werden regelmäßige Kontakte gepflegt durch:

- gemeinsame Arbeitssitzungen
- Planung gemeinsamer Projekte
- Besuch der Kita-Elternabende durch Vertreterinnen der Schule
- Besuche der Kita-Gruppen in der Schule und umgekehrt.

Regelmäßig findet vor den Herbstferien ein „Tag der offenen Tür“ statt. Neben den Lehrerinnen stehen bei diesem Anlass auch Schulleitung, Erzieherinnen und Sekretärin für Gespräche zur Verfügung. Hospitationen im Unterricht sind möglich.

Vor der Einschulungsfeier findet ein zentraler Elternabend statt, an dem sich Lehrerinnen und Erzieherinnen vorstellen. Fragen der Eltern zum Lernen in der Schulanfangsphase können so vorab vertrauensbildend geklärt werden.

### **Schlussbemerkung**

Unser Konzept für die Schulanfangsphase ist prozesshaft entstanden und wird sich im Prozess weiter verändern und verfeinern. Im Bereich der Lerndokumentation gibt es noch erheblichen Entwicklungsbedarf, der in künftigen Teamsitzungen aufgearbeitet werden wird.